

# Suche nach Medizin für bittere Pille „Dritter Sektor“

**EHRENAMT IN NOT:** Anhörung von Vertretern von Vereinen, Ministerium, Politik und Ämtern – Amhof: Für Probleme auf Landesebene rasche Lösung

BOZEN (em). In Rom nachbessern, wo es möglich ist, in Bozen gesetzgeberische Schritte prüfen, den ehrenamtlichen Organisationen beim Umstieg unter die Arme greifen. So lautet das Fazit der gestrigen Anhörung von Vereinsvertretern und Fachleuten vor der I. Gesetzgebungskommission im Landtag.

Südtirols Ehrenamt ist auf den Barrikaden. Durch das Inkrafttreten des Staatsgesetzes, das den sogenannten Dritten Sektor neu

regelt, kommt auf Vereine und Verbände einiges an bürokratischen und steuertechnischen Neuerungen zu. Unter dem Motto „Ehrenamt in Not“ haben deshalb 15 Verbände eine Petition gestartet. Vor der I. Gesetzgebungskommission im Landtag haben Vertreter von 9 Organisationen gestern Vormittag ihre Sorgen, Ängste und Nöte vorgebracht. Am Nachmittag kamen Vertreter aus Ministerium, Politik und Ämtern zu Wort. Sie konnten

zahlreiche Befürchtungen zerstreuen. So versprach Ulrich Seitz, Direktor der Dienststelle für das Ehrenamt, dass man den Vereinen bei der Umstellung massiv unter die Arme greifen werde. Auch die doppelte Buchhaltung für Vereine sah er nicht als das große Problem. Dies betreffe nur 10 Prozent der Vereine im Land und die würden das ohnehin schon berücksichtigen. In Sachen Steuerfreibeträge für Kapellmeister und Chorleiter gab SVP-Parla-

mentarier Albrecht Plangger Entwarnung. Im neuen Hilfsdekret aus Rom sei eine Verlängerung besagter Freibeträge geplant.

Südtirols Ehrenamt drückt aber nicht nur auf römischer Ebene der Schuh. Auch auf Landesebene liegt einiges im Argen. So werden vielfach Ansuchen und Auszahlung von Beiträgen, aber auch Stichprobenkontrollen von Amt zu Amt verschieden gehandhabt. „Hier werden wir eine unproblematische und rasche Lö-

sung finden“, verspricht Kommissionspräsidentin Magdalena Amhof. Für die verpflichtende Haftpflichtversicherung schwebt ihr eine Sammelpolizze vor.

Wohl kaum eine Lösung gibt es zum Punkt, den Theaterverbands-Präsident Klaus Runer gestern aufgeworfen hat. Nach dem neuen Gesetz fließt das Vermögen eines Vereins bei dessen Auflösung nämlich in einen gesamtstaatlichen Fonds. Die Vereine haben in der Folge keinerlei

Einfluss mehr darauf, an wen ihr Vermögen weitergegeben wird. Ein Punkt mehr im Staatsgesetz zum Dritten Sektor, der in Südtirols Vereinswesen für Unmut sorgt. Bis 23. Juni sollen alle gesetzlichen Möglichkeiten geprüft werden – u.a. auch jenes Regionalgesetz, das die Toskana aufbauend aufs Staatsgesetz verabschiedet hat. „Wir haben ja ein Landesgesetz fürs Ehrenamt. Dieses könnte angepasst werden“, so Amhof. © Alle Rechte vorbehalten